

CALL FOR PAPERS

Zum Verhältnis von Empirie und kultursoziologischer Theoriebildung – Stand und Perspektiven –

Tagung der Sektion Kultursoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
in Kooperation mit dem Netzwerk Empirische Kultursoziologie (NEK) und dem
Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig

30. September bis 02. Oktober 2015

Tagungsort: Universität Leipzig

Programmatische Grundlage der deutschen Kultursoziologie ist das Selbstverständnis, keine Bindestrichsoziologie darzustellen, sondern, wie Friedrich Tenbruck forderte, eine „eigenständige Größe“ zu sein. Kultursoziologie zeichnet aus, dass sie die Kontingenz sowohl der empirischen Wirklichkeiten als auch des soziologischen Blicks auf diese in die Analyse einbezieht. Aus diesem Anspruch resultiert einerseits ein besonderes Verhältnis zur empirischen Welt, da nicht ein konkreter Gegenstand das Fach bestimmt, sondern eine spezifische Perspektive auf Gegenstände als bspw. kulturelle Objektivationen, Artefakte, Praktiken oder Sinnstrukturen. Andererseits ergibt sich aus diesem Selbstverständnis auch ein besonderes Verhältnis zu Theorie, denn die Kultursoziologie weist durch einen weiten Kulturbegriff eine Affinität zu allgemeinen Gesellschaftstheorien auf. Die Verhältnisbestimmung zwischen Theorie und Empirie, die Frage der empirischen Grundlage von Theoriebildung, stellt sich der Kultursoziologie dadurch in besonderem Maße.

Will man sich als gegenwärtige Kultursoziologin weder auf Theorieexegese beschränken noch sich dem Detailreichtum des Gegenstandes ungefiltert hingeben, gilt es Wege zu finden, das Spannungsverhältnis zwischen theoretischem Erklärungsanspruch und empirischer Gegenstandsnahe fruchtbar zu machen. Dabei scheinen Arbeiten oft dann besonders instruktiv, wenn sie keine reine Theorieanwendung betreiben, sondern diese als Werkzeug in der empirischen Forschung kritisch-konstruktiv zu nutzen verstehen. Umgekehrt führen diejenigen empirischen Arbeiten weiter, die nicht nur den Gegenstand adäquat rekonstruieren, sondern die Ergebnisse in eine größere theoretische Debatte einordnen und von dort aus innovative Fragen stellen.

Die Tagung hat zum Ziel, das Wechselverhältnis von Empirie und kultursoziologischer Theoriebildung näher zu beleuchten und dabei verschiedene theoretische Ansätze und Methoden ins Gespräch zu bringen. Der Call ist offen für rein methodologische Fragestellungen, es sind aber auch Beiträge willkommen, die gegenstandszentriert das Verhältnis von Empirie und Theoriebildung diskutieren oder die sich mit der Operationalisierung theoretischer Konzepte auseinandersetzen.

Folgende Fragen können Gegenstand der Vorträge sein:

- Welche Wege werden bei kultursoziologischen Forschungsarbeiten beschritten, um zu theoretisch gehaltvollen Aussagen zu kommen?
- Welche theoretischen Ansätze erweisen sich gegenwärtig in der kultursoziologischen Forschung als besonders anschlussfähig für empirische Arbeiten? Wie lassen sie sich operationalisieren bzw. im Sinne heuristischer Konzepte fruchtbar machen? Welche Konsequenzen hat dies wiederum für die Konstruktion des Gegenstandes?
- Welche Kulturbegriffe werden in empirischen Arbeiten in Anschlag gebracht bzw. welche Rückkopplungen auf das theoretische Verständnis von Kultur werden provoziert?
- Welche Gegenstände erscheinen besonders anregend, um kultursoziologische Theoriebildung zu betreiben?
- Lassen sich spezifische kultursoziologische Methodologien bestimmen? An welchen Forschungsfeldern können sie exemplarisch konkretisiert werden?

Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen werden ausdrücklich ermutigt, im Rahmen der Tagung ihren gegenwärtigen Arbeitsstand unter den oben genannten Prämissen zur Diskussion zu stellen.

Die Organisatorinnen und Organisatoren bitten um Einsendung eines Abstracts (max. 1 Seite) für Vorträge (max. 20 min) bis zum **31.03.2015** an **tagung-kultursoziologie@uni-leipzig.de**. Eine Rückmeldung hinsichtlich eines Beitrages auf der Sektionstagung erfolgt bis zum 30.4.2015.